

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 61 (2019)
Heft: 377

Artikel: Geschichten vom Kino : Kurhaus-Kino, Bergün
Autor: Köhler, Kristina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten vom Kino

46°37'45.6"N 9°44'54.2"E

Kurhaus-Kino, Bergün

Als im 19. Jahrhundert immer mehr Menschen in die Berge reisten, kam auch das Kino in die Alpenregionen. Entlang der Ströme der Reisenden lassen sich Kinogeschichten nachzeichnen, die eng verwoben sind mit der Geschichte des alpinen Tourismus – mit Luftkuren, Wandern und Wintersport. In bekannten Kurorten wie Davos gehörten Filmvorführungen schon in den Zehner- und Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts zum Unterhaltungsprogramm, mit dem sich die Gäste die Zeit vertreiben konnten. Dabei, so lässt auch Thomas Mann seine Figur Hans Castorp in «Der Zauberberg» über das Davoser Kino lästern, stand gerade das Kino für all das, was der Aufenthalt im Sanatorium eigentlich nicht sein sollte: stickige Enge statt frische Luft, nervös-flimmernde Bilder statt erhabene Landschaft. Kurz: ein Generalangriff auf die Sinne statt Ruhe und Erholung.

Doch den Gästen schien es zu gefallen; so wurden auch in kleineren Orten, in denen es keine festen Kinohäuser gab, Filmabende in Hotels, Kurhäusern und Gaststätten organisiert. Wo die Filmvorführer mit Projektor und Filmen aufschlugen, wurden Speisesäle und Gaststuben kurzerhand zu Kinosälen umfunktioniert. Natürlich unterschieden sich diese Filmvorführungen von einem Kinobesuch in der Stadt; so vermerkte das Fremdenverkehrsblatt von Arosa 1916: Mit dem Besuch in einem prunkvollen Kinopalast könne der Filmabend im Waldsanatorium zwar nicht mithalten, dafür gebe es hier jedoch etwas, «was allen andern Kinos fehlt: ein herzliches, freies, ungebundenes Verhältnis des Publikums zum aluminiumbleichen Schirm, der hier die Welt bedeutet». Während man in den städtischen Kinos seine



Emotionen zurückhalten müsse, sitze man im Waldsanatorium «gewissermaßen im Familienkreise» und könne das Geschehen auf der Leinwand ungeniert kommentieren. Schon war der alte Mythos, dass der Mensch in den Bergen zu sich selbst finde, wieder etabliert – und geschickt auf das Kino übertragen.

Ein Haus, das heute an die Tradition der Hotelkinos anknüpft, ist das Kurhaus Bergün. Auch hier wurden Ende der Zwanzigerjahre Filme vorgeführt – davon zeugt ein altes Filmplakat, das bei Sanierungsarbeiten nach einem Wasserschaden zufällig entdeckt wurde. Es war wohl versehentlich hinter den Hoteltresor gerutscht und hatte so Jahrzehnte überdauert. «Hotel Kurhaus Bergün Kino-Programm» steht da in grossen Drucklettern, darunter sind handschriftlich Filmtitel, Zeit und Eintrittspreis vermerkt. Es verrät, dass an einem Samstag im August (vermutlich des Jahres 1928) der deutsche Stummfilm *Marys grosses Geheimnis* zu sehen war – ein rührseliges Familiendrama, das heute in Vergessenheit geraten ist. Wie ein einzelnes Puzzlestück aus einem grösseren Ganzen wirft das historische Plakat mehr Fragen auf, als es beantwortet: In welchem Turnus wurden im Kurhaus Filme vorgeführt – und was für Filme? Wie kam das Angebot bei Gästen (und vielleicht auch den Einheimischen) an? Freuten sie sich über die Abwechslung, oder zogen sie – wie der Protagonist aus Manns *Zauberberg* – den Blick auf das Bergpanorama vor?

Das Kinoplakat hängt heute im Kinosaal, den man über das stimmungsvolle Hotelfoyer erreicht. Der holzvertäfelte Raum mit variabler Bestuhlung hat – ganz in der Tradition der Hotelkinos – verschiedene Funktionen. Tagsüber kann man hier sein Gepäck

abstellen oder den Raum für Seminare und Tagungen mieten; abends finden Lesungen, Theatervorführungen oder Konzerte statt. Seit 2011 verwandelt sich der Saal während der Hauptsaison immer dienstags und donnerstags in ein Kino; dann stehen die hölzernen Kaffeehausstühle aufgereiht im abgedunkelten Saal. Nachmittags werden Kinderfilme, abends Arthousefilme gezeigt, die eine thematische Nähe zum Reisen oder einen losen Bezug zu den Bergen haben. Daneben sind Klassiker der Filmgeschichte wie *12 Angry Men* (1954) oder *Fahrenheit 451* (1966) zu sehen. Gerade diese historische Note im Filmprogramm passt zum besonderen Flair des Hotels, das 1906 als Jugendstilhaus eröffnet und seit Anfang der Nullerjahre so sorgfältig renoviert wurde, dass man sich in die Zeit der Jahrhundertwende zurückversetzt fühlt. So könnte man glatt vergessen, dass die Filme mit aktueller Home-Cinema-Technik projiziert werden. Fast meint man, das Rattern eines Filmprojektors zu hören, wenn das Licht ausgeht und der Film beginnt.

Kristina Köhler

→ Mit Dank an Christof Steiner vom Kurhaus Bergün und Adrian Gerber, Autor von «Zwischen Propaganda und Unterhaltung. Das Kino in der Schweiz zur Zeit des Ersten Weltkriegs» (Marburg: Schüren, 2017).